

Die Opfer und der neue und lebendige Weg

Teil 3

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Ronsdorf
Datum	08.07.2011
Länge	01:04:09
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr028/die-opfer-und-der-neue-und-lebendige-weg

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Dritte Mose, Kapitel 4 Dritte Mose 4, Abvers 1 Und der Herr redete zu Mose und sprach, Rede zu den Kindern Israel und sprich, Wenn jemand aus Versehen sündigt, gegen irgendeines der Verbote des Herrn, die nicht getan werden sollen, und irgendeines von ihnen tut, wenn der gesalbte Priester sündigt nach einem Vergehen des Volkes, so soll er für seine Sünde, die er begangen hat, dem Herrn einen jungen Stier ohne Fehl darbringen zum Sündopfer. [00:01:13] Und er soll den Stier an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft vor den Herrn bringen und seine Hand auf den Kopf des Stieres legen und den Stier schlachten vor dem Herrn. Und der gesalbte Priester nehme vom Blut des Stieres und bringe es in das Zelt der Zusammenkunft. Und der Priester tauche seinen Finger in das Blut und sprengt von dem Blut siebenmal vor dem Herrn gegen den Vorhang des Heiligtums hin. Und der Priester tue von dem Blut an die Hörner des Altars des wohlriechenden Räucherwerks, der im Zelt der Zusammenkunft ist, vor dem Herrn. [00:02:01] Und alles Blut des Stieres soll er an den Fuß des Brandopferaltars gießen, der am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft ist. Und alles Fett vom Stier des Sündopfers soll er von ihm abheben, das Fett, das das Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das am Eingeweide ist, und die beiden Nieren, und das Fett, das an ihnen, das an den Lenden ist, und das Netz über der Leber samt den Nieren soll er es abtrennen, so wie es abgehoben wird vom Rind des Friedensopfers. Und der Priester soll es auf dem Brandopferaltar räuchern. Und die Haut des Stieres und all sein Fleisch samt seinem Kopf und seinen Beinen und seinem Eingeweide und seinem Mist, den ganzen Stier soll er hinausbringen außerhalb des Lagers an einen reinen Ort zum Schutthaufen der Fettasche und soll ihn auf Holzscheiten mit Feuer verbrennen. Auf dem Schutthaufen der Fettasche soll er verbrannt werden. [00:03:08] Und wenn die ganze Gemeinde Israel aus Versehen sündigt, und die Sache ist verborgen vor den Augen der Versammlung, und sie tun eines von allen Verboten des Herrn, die nicht getan werden sollen, und verschulden sich, und die Sünde wird bekannt, die sie dagegen begangen haben, so soll die Versammlung einen jungen Stier darbringen zum Sündopfer und ihn vor das Zelt der Zusammenkunft bringen. Und die Ältesten der Gemeinde sollen ihre Hände auf den Kopf des Stieres legen vor dem Herrn, und man soll den Stier vor dem Herrn schlachten.

Vers 20 am Ende Und so tue der Priester Sündung für sie, und es wird ihnen vergeben werden.

[00:04:01] Vers 22 Wenn ein Fürst sündigt und tut aus Versehen eines von allen Verboten des Herrn,

seines Gottes, die nicht getan werden sollen, und verschuldet sich, und seine Sünde ist ihm kundgetan worden, worin er gesündigt hat, so soll er seine Opfergabe bringen, einen Ziegenbock, ein Männchen ohne Fehl.

Vers 26 am Ende Und so tue der Priester Sündung für ihn, wegen seiner Sünde, und es wird ihm vergeben werden. Und wenn jemand vom Volk des Landes aus Versehen sündigt, indem er eins von den Verboten des Herrn tut, die nicht getan werden sollen, und sich verschuldet, und seine Sünde ist ihm kundgetan worden, die er begangen hat, so soll er seine Opfergabe bringen, eine Ziege ohne Fehl, ein Weibchen für seine Sünde, die er begangen hat.

Vers 30 in der Mitte Und der Priester soll es auf dem Altar räuchern zum lieblichen Geruch dem Herrn. [00:05:08] Und so tue der Priester Sündung für ihn, und es wird ihm vergeben werden.

Kapitel 5, Vers 1 Und wenn jemand dadurch sündigt, dass er die Stimme des Fluches hört, und er war Zeuge, sei es, dass er es gesehen oder gewusst hat, wenn er es nicht anzeigt, so soll er seine Ungerechtigkeit tragen. Oder wenn jemand irgendetwas Unreines anrührt, sei es das Aas eines unreinen wilden Tieres, oder das Aas eines unreinen Viehs, oder das Aas eines unreinen kriechenden Tieres, ist es ihm auch verborgen, so ist er unrein und schuldig. Oder wenn er die Unreinheit eines Menschen anrührt, was irgendeine Unreinheit auch sei, durch die er unrein wird, und es ist ihm verborgen, erkennt er es, so ist er schuldig. [00:06:01] Vers 6 Und er bringe dem Herrn seinen Schuldopfer für seine Sünde, die er begangen hat.

Vers 14 Und der Herr redete zu Mose und sprach, wenn jemand Untreue begeht und aus Versehen an den heiligen Dingen des Herrn sündigt, so soll er dem Herrn seinen Schuldopfer bringen, einen Witter ohne Fehl vom Kleinvieh, nach deiner Schätzung an Säckeln Silber, nach dem Säkel des Heiligtums zum Schuldopfer. Und was er an dem Heiligen gesündigt hat, soll er erstatten und dessen Fünftel darüber hinzufügen und es dem Priester geben, und der Priester soll Sündung für ihn tun mit dem Witter des Schuldopfers, und es wird ihm vergeben werden.

Vers 20 Und der Herr redete zu Mose und sprach, wenn jemand sündigt und Untreue gegen den Herrn begeht, [00:07:01] indem er seinem Nächsten ein anvertrautes Gut ableugnet oder ein Darlehen oder etwas Geraubtes. Vers 23 So soll es geschehen, wenn er gesündigt und sich verschuldet hat, dass er das Geraubte zurückerstatte. Vers 24 Und er soll es erstatten nach seiner vollen Summe und dessen Fünftel darüber hinzufügen.

Vers 25 Und sein Schuldopfer soll er dem Herrn bringen.

Vers 26 Und der Herr redete zu Mose und sprach, rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und sprich, Dies ist das Gesetz des Sündopfers.

An dem Ort, wo das Brandopfer geschlachtet wird, soll das Sündopfer geschlachtet werden vor dem Herrn. Hochheilig ist es.

[00:08:02] Der Priester, der es als Sündopfer opfert, soll es essen. An heiligem Ort soll es gegessen werden, im Vorhof des Zeltes der Zusammenkunft.

Alles, was sein Fleisch anrührt, wird heilig sein. Und wenn von seinem Blut auf ein Kleid spritzt, das, worauf es spritzt, sollst du waschen, an heiligem Ort. Und das erdene Gefäß, in dem es gekocht wird,

soll zerbrochen werden. Und wenn es in einem kupfernen Gefäß gekocht wird, so soll dieses gescheuert und mit Wasser gespült werden. Alles Männliche unter den Priestern soll es essen. Hochheilig ist es. Aber alles Sündopfer, von dessen Blut in das Zelt der Zusammenkunft gebracht wird, um im Heiligtum Söhnung zu tun, soll nicht gegessen werden. Es soll mit Feuer verbrannt werden.

Soweit aus diesen Kapiteln.

[00:09:03] Wir haben in den beiden vergangenen Abenden über die freiwilligen Opfer dargebracht. Wir hatten gesehen, dass der Herr es so einleitet, wenn jemand dem Herrn ein Opfer bringen will. Wenn jemand also den Wunsch hat, aus freien Stücken, weil es ihm eine Herzenssache ist, dem Herrn ein Opfer zu bringen, dann hatte Gott den Weg gezeigt. Ein Brandopfer, ein Speisopfer, ein Friedensopfer. Und jetzt finden wir das Sünd- und Schuldopfer in diesen Kapiteln. Und da handelt es sich nicht um ein freiwilliges Opfer. Dieses Sünd- und Schuldopfer, das musste gebracht werden, wenn ein Israelit gesündigt hatte.

Wenn wir die Reihenfolge so sehen, haben wir im Brandopfer die völlige Annahme, das Wohlgefallen des Herrn Jesus, dass er in seinem Leben und in seinem Werk am Kreuz [00:10:04] für seinen Gott und Vater war gefunden. Wir haben gesehen, dass wir im gleichen Wohlgefallen in Christus vor Gott stehen. Und das gibt uns die Freimütigkeit, überhaupt Gott zu nahen. Und dann gibt es den Inhalt dessen, was wir Gott bringen, das vollkommene Leben des Herrn Jesus in seiner Weihe und Hingabe an Gott vorgestellt im Speisopfer. Und dann erleben wir Gemeinschaft mit Gott, vorgestellt im Friedensopfer, das den Herrn Jesus zeigt, der unser Friede ist. Und wir haben gefunden, dass der Priester, der Opfernde und Gott selbst einen Teil hatten an diesem Opfer. Wenn wir das gesehen haben und ein wenig nachdenken über die Gemeinschaft, in die wir gekommen sind, mit dem Vater und mit seinem Sohn, dann legt das jetzt auch einen großen Ernst auf unser Leben.

[00:11:07] Unser Leben, unser praktisches Verhalten soll diesem Maßstab entsprechen, dass wir Gemeinschaft haben mit Gott.

Gemeinschaft mit dem großen, allmächtigen, heiligen Gott. Und dann spüren wir, dass wir diese Gemeinschaft nur wirklich haben können, wenn wir passend sind für diese Nähe, für diese Gemeinschaft.

Aber dann macht uns eine Sache unendlich glücklich.

Davon haben wir auch gesungen in unserem Lied. Ihr Lieben, unserer Stellung nach, die wir in Christus vor Gott haben, sind wir hundert Prozent passend für die Gemeinschaft mit Gott.

Der Gott, mit dem wir Gemeinschaft haben, ist Licht und Liebe. Und in Epheser 3, da lernen wir, dass wir heilig und untadelig vor diesem Gott stehen. [00:12:07] In Liebe. Er ist Licht. Wir stehen heilig und untadelig vor ihm. Er ist Liebe. Und wir stehen vor ihm in Liebe. Wir passen unserer Stellung nach hundertprozentig in die Gemeinschaft mit diesem Gott. Das ist wahr durch das Opfer und das Werk des Herrn Jesus. Wir dürfen das wirklich mit tiefer Freude singen. Alle, alle meine Sünden hat sein Blut hinweggetan. Und dann dürfen wir auch weiter singen. Und das geht noch darüber hinaus. Da, wo Gott mit Wonne ruht, bin auch ich in Ruhe gesetzt.

Das erinnert uns nochmal so an die Wahrheit von dem Brandopfer. Gott ist völlig zur Ruhe

gekommen in Bezug auf die Sünde durch das vollkommene Opfer des Herrn Jesus. Und da, wo Gott zur Ruhe gekommen ist, da sind auch wir zur Ruhe gelangt. [00:13:05] Sag mal, macht dich das noch glücklich? Dass wir so vor Gott stehen dürfen und völlig in Ruhe sein können in Bezug auf unsere Sünden.

Völlig. Da gibt es nichts mehr, was uns noch beunruhigen müsste. Oh, der, der an den Herrn Jesus geglaubt hat, der darf wissen, alle Sünden vor der Bekehrung und auch alle Sünden nach der Bekehrung, sie sind weggetan, sie sind vergeben. Gott wird sie nie wieder hervorholen. Er hat sie hinter seinen Rücken geworfen. Was für einen Frieden gibt uns das, was für eine Ruhe, was für ein Glück. Das dürfen wir haben in dem Herrn Jesus. Da schauen wir in uns selbst, da sind wir enttäuscht. Immer wieder enttäuscht. Da kommt keine Ruhe, da kommt kein Friede. Und solange wir immer noch in uns blicken, da kommt die Ruhe nicht. Aber dann blicken wir auf das Opfer des Herrn Jesus [00:14:02] und sehen da, wo Gott mit Wonne ruht. Und da kommen wir zur Ruhe. Dann durchströmt ein tiefer Friede unsere Herzen.

Dann schauen wir nicht mehr auf uns, dann schauen wir auf ihn. Und dann haben wir ein tiefes, tiefes Glück.

Das ist das, was bewirkt ist durch das einmalige Opfer des Herrn Jesus am Kreuz auf Golgatha. Und das ist das, was wir erlangen durften, aus Gnade, geschenkt bekommen durften, bei unserer Bekehrung, einmal, für immer.

Das kommt auch nicht infrage hier beim Sünd- und Schuldopfer. Da geht es nicht um unsere ewige Sicherheit, um unser ewiges Heil. Nein, das wurde geklärt am großen Versöhnungstag. Das wurde geklärt durch das beständige Brandopfer. Aber wenn wir als Gläubige sündigen, dann kommt das Sünd- und Schuldopfer infrage. [00:15:03] So wie der Israelit, wenn er gesündigt hatte, ein solches Opfer bringen musste. Und das wollen wir uns gleich im Einzelnen etwas näher anschauen. Ich möchte diesen Gedanken nochmal vorstellen. Wenn wir auf der einen Seite diese völlige Ruhe, dieses Glück, diesen Frieden kennen dürfen, dann haben wir auf der anderen Seite auch diesen Maßstab, der an unser praktisches Leben sich richtet, vor uns. Wir müssen passend sein, um diese Gemeinschaft, die wir grundsätzlich haben, mit Gott auch genießen zu können.

Die Freude und den Genuss dieser Gemeinschaft zu haben, da muss unser Leben passend sein zu diesem Gott. Deshalb sind wir dankbar, dass in 3. Mose 4 und 5 noch von dem Sündopfer geschrieben wird. Wenn wir in 3. Mose 1 bis 3 diese drei Opfer hatten [00:16:05] und gesehen haben, in welche Gemeinschaft wir gebracht sind und dann unser praktisches Leben sehen, dann sind wir dankbar, dass es auch das Sünd- und das Schuldopfer gibt.

Ich möchte versuchen, eine kleine Einteilung zu geben in Bezug auf das Sünd- und Schuldopfer.

In Kapitel 4 dieses Buches finden wir das Sündopfer. Und es werden uns Vergehungen, Sünden vorgestellt, die auch nach dem Maßstab des Gewissens des natürlichen Menschen böse sind, Sünde sind.

Nicht als ob das Gewissen des natürlichen Menschen der Maßstab wäre, nein, der Maßstab, das ist das, was der Herr geboten hat. Das haben wir mehrfach gelesen, unter anderem in Vers 2, [00:17:03] gegen irgendeines der Verbote des Herrn.

Das, was der Herr sagt, das ist der Maßstab. Aber die Sünden, die hier infrage kommen, die sind für das Gewissen des natürlichen Menschen auch schon böse. Gott hatte ja verboten zu lügen, du sollst nicht lügen. Gott hatte verboten zu stehlen, du sollst nicht stehlen. Gott hatte verboten, die Ehe zu brechen, du sollst nicht Ehe brechen. Verbote des Herrn.

Aber auch für den natürlichen Menschen, wenn er einigermaßen recht steht, sind das Sünden, Lüge, Diebstahl, Ehebrechen, sind Sünden. Und dann kommt dieses Sündopfer in Frage, hier in 3. Mose 4.

Dann haben wir in 3. Mose 5, Vers 1 bis Vers 13, einen etwas gemischten Charakter, Sünd- und Schuldopfer. Wir haben das gelesen in Vers 6, dass da schon von dem Schuldopfer gesprochen wird. [00:18:07] Aber in Vers 6 geht es dann weiter und da wird Sündopfer gesagt. Also da haben wir einen etwas gemischten Charakter, Sünd- und Schuldopfer. In diesen 13 Versen, da geht es um Dinge, die deshalb Sünde werden, weil Gott ein Gebot gegeben hatte. Und wenn man gegen ein Gebot Gottes verstößt, dann ist es Sünde. Ein Beispiel wird ja in Vers 2 genannt, etwas Unreines anrühren, das Aas eines unreinen wilden Tieres oder das Aas eines unreinen Viehs oder das Aas eines unreinen kriechenden Tieres und in Vers 3 auch die Unreinheit eines Menschen.

Unreine Tiere, die wurden deshalb unreine Tiere, weil Gott das so eingeteilt hatte. Er hatte reine Tiere beschrieben und unreine Tiere beschrieben. [00:19:05] Und wenn Gott das in Bezug auf den Aussatz oder auf das Gesetz, was den Flüssigen betrifft, so in seinen Gedanken an sein Volk mitteilt, dann wurde ein Mensch deshalb unrein, weil Gott das so sagte. Also da kommen Dinge in Frage, die deshalb Sünde sind, weil sie Gottes Gedanken, die er offenbart hat, widersprechen.

Dadurch, dass Gott eine Vorschrift gegeben hatte, wurden diese Dinge zur Sünde. Und dann kommt dieses Sünd- und Schuldopfer in Frage, in den ersten 13 Versen von Kapitel 5.

Übrigens macht uns das eigentlich das Prinzip der Sünde deutlich. Sünde ist Handeln in Unabhängigkeit von Gott.

Das ist eigentlich Sünde.

[00:20:01] Nicht unser Gewissen ist da der Maßstab, sondern das, was Gott möchte und was er auch in unserem Leben bewirken möchte. Und dann sind Sünde nicht nur Dinge, die Gott böse nennt. Das ist auf jeden Fall Sünde. Aber dann sagt uns Gottes Wort auch, wenn nun jemand weiß, Gutes zu tun und tut es nicht, dem ist es Sünde. Wenn Gott dir etwas Gutes aufträgt, dass du es tust, und du sagst, nein, ich will nicht, ich tue das einfach nicht, ich handel nach meinem Willen, dann ist das Sünde, wenn du es nicht tust. Und in einem Vers heißt es, alles, was nicht aus Glauben geschieht, ist Sünde. Da sehen wir, dass Sünde das Prinzip der Unabhängigkeit von Gott ist, wenn wir einfach nicht das tun wollen, was Gott uns zeigt. Das ist Sünde.

Das macht uns in unserem Leben vielleicht auch manches klar. Das hält uns einen Spiegel vor.

Da möchte Gott, dass das in Ordnung gebracht wird. [00:21:04] Er möchte gerne, dass wir in Abhängigkeit von ihm leben, dass wir wirklich das tun, was er möchte, und nicht unseren eigenen Willen tun. Dann geht es in Kapitel 5, Vers 14, bis zum Ende des Kapitels, um Vergehen an den heiligen Dingen des Herrn oder Vergehen, Sünden gegenüber dem Nächsten. Und da haben wir dann den Charakter des Schuldopfers. Da sündigt jemand und er lädt Schuld auf sich, Schuld

gegenüber Gott oder Schuld gegenüber dem Nächsten. Ich möchte mal ein Beispiel sagen, was der Prophet Malachi so deutlich vorstellt. Da stellt er dem Volk Gottes vor, dass sie nicht den ganzen Zehnten dem Herrn gebracht haben. Und da sagt er dem Volk, ihr habt den Herrn beraubt.

[00:22:04] Das war ein solches Vergehen an den heiligen Dingen des Herrn. Gott hatte gesagt, ihr sollt den ganzen Zehnten bringen, sollt ihn geben. Und wenn man das nicht brachte, dann war das ein Raub an dem, was dem Herrn gehörte. Solche Dinge kommen hier in Frage. Da lädt man Schuld auf gegenüber dem Herrn und auch gegenüber dem Nächsten.

Wir haben ja diese Beispiele gelesen, wenn man dem Nächsten etwas wegnimmt oder ableugnet, dass es dem Anderen gehört und man nimmt es für sich. Oder man schwört falsch, indem man etwas Böses, etwas Falsches über den Nächsten verbreitet. Oder einfach sagt, das gehört aber mir und man beraubt dadurch den Nächsten. Dann hat man sich verschuldigt, Schuld aufgeladen gegenüber dem Nächsten. Und dann kommt das Schuldopfer in Frage. Und wir haben gelesen, sowohl wenn es darum geht, an den Dingen des Herrn etwas sich zu versündigen [00:23:09] oder gegenüber dem Nächsten, dann sollte man auch ein Fünftel darüber hinzufügen. Man musste erstatten, aber ein Fünftel darüber hinzufügen.

So haben wir also Sündopfer, Sünd- und Schuldopfer in einem etwas gemischten Charakter und das Schuldopfer. Wir wissen aus dem Neuen Testament, dass es die vielen, vielen Tatsünden gibt.

Das können auch böse Worte, böse Gedanken sein und böse Taten. Das sind die vielen Sünden, die wir aufgehäuft hatten. Und dann wissen wir aber auch, dass es das Problem der Sünde gibt. Der in uns wohnenden Sünde, dieser Quelle, aus der die vielen Sünden hervorkommen. [00:24:04] Aus dem Neuen Testament wissen wir, dass der Jesus beide Probleme gelöst hat. Das Problem der vielen, vielen Sünden hat die Strafe dafür getragen. Aber auch das Problem der Sünde, er wurde zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.

Wenn wir das Licht des Neuen Testamentes über diese Wahrheiten auf das Alte Testament fallen lassen, dann entdecken wir diesen Gedanken auch hier und da im Alten Testament. Zum Beispiel schon ganz am Anfang, als der Mensch in Sünde gefallen ist, da fragt Gott einmal, was hast du getan?

Da kommt das Problem der Sündin infrage.

Aber er fragt auch, wo bist du?

Das ist eine Frage des Zustandes, in dem der Mensch nun war. Da kommt diese Frage der Sünde in Betracht.

[00:25:03] Wir sehen das im Licht des Neuen Testamentes. Im Alten Testament werden diese Wahrheiten nicht so klar entwickelt. Und wir können das auch nicht so ganz klar zuordnen, dass das eine zu dem Sündopfer und das andere zu dem Schuldopfer gehört. Aber wenn wir das Neue Testament kennen, dann sehen wir beide Wahrheiten berücksichtigt.

So kommen wir also jetzt nochmal zu Kapitel 4 zurück, wo wir das Sündopfer haben. Wir wollen einige Einzelheiten miteinander anschauen. Zunächst einmal haben wir vier Situationen gefunden.

Jeweils zwei gehören zusammen.

Einmal, wenn der gesalbte Priester sündigt. Und zum anderen, wenn die ganze Gemeinde Israel sündigt. [00:26:01] In dem Fall musste von dem Blut ins Heiligtum getragen werden und gesprengt werden vor den Vorhang. Und in dem Fall musste der Körper, die Haut, die Stücke, dieses ganze Sündopfer außerhalb des Lagers verbrannt werden. Das war in diesen beiden Fällen nötig und insofern gehören sie zusammen. Das war eine ernste Sache.

Die Gemeinschaft zwischen Gott und dem ganzen Volk stand auf dem Spiel. Wenn der gesalbte Priester gesündigt hatte, der das Volk vertrat vor Gott, oder wenn die ganze Versammlung gesündigt hatte, dann kam diese Frage in Betracht. Und dann wurde von diesem Fleisch des Sündopfers auch nichts gegessen. Das Blut wurde ins Heiligtum getragen und der Körper, dieses eigentliche Opfertier, wurde außerhalb des Lagers verbrannt. [00:27:04] Dann kommen diese anderen beiden Fälle. Wenn ein Fürst sündigt oder wenn einer aus dem Volk des Landes sündigt, da ist es ein Einzelner aus dem Volk, der sündigt. Und dann wurde von dem Sündopfer auch gegessen, wie wir in Kapitel 6 gelesen haben.

Da war es zunächst die Sache, dass ein Einzelner sündigt. Entweder ein Fürst, einer mit einer großen Verantwortung, oder einer vom Volk des Landes. Ein gewöhnlicher Israelit, könnten wir sagen, das war einer, der hatte nicht so eine große Verantwortung. Und deshalb gibt es Unterschiede in den Opfern.

Der gesalbte Priester, das ist der hohe Priester, wenn er alleine genannt wird, [00:28:04] ist eigentlich immer ein Hinweis auf den Herrn Jesus. Jetzt fragen wir uns vielleicht, was bedeutet das denn jetzt hier in dem ersten Abschnitt, in den ersten zwölf Versen? Aber ich meine, wir sehen da den Herrn Jesus, wie er sich eins gemacht hat mit unserer Schuld und Sünde und sie getragen hat am Kreuz auf Golgatha.

Das kommt hier vor uns.

Wir haben daran gedacht, er hat das ein für alle Mal getan. Aber wenn jetzt einer gesündigt hat, wenn ich gesündigt habe, einer, der zu den Kindern Gottes gehört, dann muss er ein tiefes Bewusstsein davon haben, was das für den Herrn Jesus bedeutet hat, für diese Sünde am Kreuz auf Golgatha die Strafe zu tragen.

[00:29:04] Wenn da wieder Herstellung, wenn da wieder die Freude und der Genuss der Gemeinschaft mit Gott da sein sollen, dann müssen wir ein tiefes Bewusstsein haben für das, was diese Sünde den Herrn Jesus gekostet hat, als er am Kreuz auf Golgatha gestorben ist.

Weißt du, wenn ein Mensch, der kein Leben aus Gott hat, sündigt, dann ist das etwas Schlimmes. Das sagt Gottes Wort. Und Gottes Wort macht auch deutlich, dass darauf eine Strafe steht. Und das bedeutet, wenn man nicht den Herrn Jesus annimmt, dann wird man einmal in der Hölle landen, im ewigen Gericht. Aber weißt du, wenn ein Gläubiger sündigt, dann ist das noch etwas ganz anderes. Ein Gläubiger ist im Licht und er sündigt im Licht, im Licht Gottes, im Licht eines heiligen und gerechten Gottes.

[00:30:14] Wenn ich so in mein Leben blicke, dann glaube ich, haben wir gar nicht mehr so das rechte Empfinden dafür, was Sünde in den Augen Gottes bedeutet.

Wenn wir jetzt sehen, wenn der gesalbte Priester sündigt, dann soll er für seine Sünde dem Herrn einen jungen Stier darbringen, ohne Fehl, zum Sündopfer. Und dann denken wir daran, der Herr Jesus, er war der Reine, der Heilige, ohne Fehl, ohne Sünde. Und er ist in ganzer Kraft und Energie, das bildet der Stier vor, den Weg gegangen zum Kreuz auf Golgatha, um dort für meine, für deine Schuld und Sünde zu sterben.

[00:31:05] Der soll den Stier an den Eingang des Zeltens der Zusammenkunft bringen, vor den Herrn. Und dann soll er seine Hand auf den Kopf des Stieres legen. Hier ging es darum, dass die Sünde dessen, der gesündigt hatte, sozusagen überging auf dieses Opfertier. Und dann wusste derjenige, der gesündigt hatte, jetzt muss dieses Tier sterben an meiner Stelle. Er soll den Stier schlachten vor dem Herrn.

So musste der Herr Jesus in den Tod gehen. Und er musste den Tod schmecken als Lohn der Sünde.

Aber er hat das getan in freiwilliger Hingabe. Oh, das hat ihn viel gekostet.

Aber er war bereit, diesen Preis zu zahlen. [00:32:01] Und wenn wir gesündigt haben, dann müssen wir uns daran erinnern. Oh, der Herr Jesus musste für diese Sünde am Kreuz auf Golgatha sterben. Der gesalbte Priester musste nun vom Blut dieses Stieres nehmen, dieses Blut, das vom eingetretenen Tod zeugt. Und er musste es in das Zelt der Zusammenkunft bringen. Dann musste er seinen Finger tauchen in das Blut und von dem Blut siebenmal gegen den Vorhang des Heiligtums sprengen. Der Hebräerbrief, der sagt uns, dass der Herr Jesus gekommen ist nicht mit fremdem Blut. Nein, er ist gekommen mit seinem eigenen Blut.

Er hat sein eigenes Leben, sein Blut in den Tod gegeben. Und so ist er gekommen mit seinem eigenen Blut. Und so ist er ein für allemal eingegangen in das Heiligtum. [00:33:05] Und wenn hier dieses Blut gesprengt wurde, dann wurde es siebenmal gesprengt. Das spricht davon, dass wirklich alles gut ist. Eine völlige Reinigung möglich ist.

Siebenmal gesprengt.

Das gibt Sicherheit.

Das gibt wieder diese Ruhe. Wenn ein Gläubiger gesündigt hat, dann kann es sein, dass er diesen Frieden, diese Ruhe nicht genießt. Aber wenn er sich dann daran erinnert, was der Herr Jesus getan hat in seinem Werk am Kreuz auf Golgatha, dann sieht er, auch wenn ich jetzt noch einmal und wieder gesündigt habe, auch dafür hat der Herr Jesus alles gut gemacht. Und wenn wir dann unsere Sünden bekennen, dann ist Gott treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt. Dass er uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. [00:34:03] Und dann dürfen wir wieder die Freude und den Genuss der Gemeinschaft mit Gott erleben.

David sagt, ich glaube im Psalm 51, lass mir wiederkehren die Freude deines Heils.

Oh, das schenkt der Herr Jesus, wenn wir gesündigt haben, aber es dann im Bekenntnis Gott bringen, wer seine Übertretung bekennt und lässt, oh, das gehört dazu, der wird Barmherzigkeit erlangen. Und dann dürfen wir uns daran erinnern, wie das Blut des Herrn Jesus wirklich alles gut gemacht hat.

In Vers 7 finden wir noch einen interessanten Hinweis. Es sollte auch von dem Blut an die Hörner des Altars des wohlriechenden Räucherwerks getan werden. Und wisst ihr, wenn wir gesündigt haben, dann ist die Anbetung beeinträchtigt.

[00:35:03] Der Räucheraltar spricht von Anbetung.

Aber wenn da Sünde ist in unserem Leben, dann ist die Anbetung beeinträchtigt. Der Jesus sagt einmal, wenn du eine Gabe zum Altar bringst, bist du auf dem Weg, tust etwas, was gut ist, was Gott gerne haben möchte. Aber du hast was gegen deinen Bruder, dann muss das zuerst in Ordnung gebracht werden. Der Jesus sagt nicht, dann lass das mal mit der Gabe. Nein, er sagt, dann geh zuvor hin, bring es in Ordnung und dann bringe die Gabe. In 1. Korinther 11, da lesen wir in Bezug auf die persönliche Verantwortung in Verbindung mit dem Brotbrechen. Ein jeder aber prüfe sich selbst. Das bedeutet, im Selbstgericht zu sein. Und dann steht da nicht, und wenn du etwas findest in deinem Leben, dann bleib mal besser zu Hause. [00:36:01] Nein, und also esse er. Und dann müssen wir im Selbstgericht weg tun, was in unserem Leben in Auflehnung gegen Gott steht, was Sünde ist in den Augen Gottes. Aber wir dürfen es im Selbstgericht dem Herrn Jesus bringen, dürfen zu unserem Sachwalter gehen, den wir haben bei dem Vater, und dann dürfen wir essen. Es ist gut gemacht, es ist vergeben. Das ist das, was wir später hier in diesem Kapitel finden. Und es wird ihm vergeben werden. Und so musste auch von dem Blut an den Räucheraltar, weil auch die Anbetung infrage kam und gestört war.

Ich kann jetzt nichts mehr sagen. Wir haben das etwas gesehen, schon die Abende in Pfandvers 8 und 9, was es mit dem Fett auf sich hat und mit den Nieren. Wir haben es in Verbindung mit dem Friedensopfer kurz angeschaut. [00:37:01] Ich möchte nur noch den Unterschied zeigen in Vers 10 und Vers 12. In Vers 10, da sehen wir das, was auf dem Altar geräuchert wurde.

Was also auf den Altar kam, auf den Brandopferaltar und dort geräuchert wurde, damit ein leblicher Geruch zu dem Herrn emporsteigen konnte.

Hier wird das nicht gesagt, zum leblichen Geruch, nur ein einziges Mal. Wir kommen gleich kurz darauf. Aber hier wird doch gesagt, es soll auf dem Altar geräuchert werden. Da klingt dieser Gedanke an, geräuchert werden. Aber wenn es dann um den ganzen Stier mit der Haut, mit dem Fleisch, mit dem Kopf, mit den Beinen, mit dem Eingeweide, mit dem Mist geht, dann sollte es verbrannt werden. Ein anderes Wort, außerhalb des Lagers. Und darüber müssen wir noch etwas nachdenken. [00:38:03] Sagt der Jesus von sich selbst.

Oder in Bezug auf den Herrn Jesus wird in Hebräer 13 gesagt, dass er außerhalb des Lagers gelitten hat.

Wo wir sehen hier, dass er beladen mit unserer Schuld und Sünde von Gott verlassen werden musste.

Er musste verbrannt werden, dieser Stier, außerhalb des Lagers, an einem reinen Ort, an dem Schutthaufen der Fettasche.

Da sollte er verbrannt werden.

Aber hinaus, außerhalb des Lagers, in dem Lager da wohnte Gott. Aber dieses Sündopfer musste

außerhalb des Lagers verbrannt werden. Und so wurde der Herr Jesus verlassen von einem heiligen Gott, der Sünde wegen, meiner Sünde wegen, die er auf sich genommen hat, [00:39:03] die er zu seiner eigenen machte.

Meine Ungerechtigkeiten haben mich erreicht, heißt es in den Psalmen. Davon ist dieser erste Abschnitt ein Hinweis, wenn der gesalbte Priester gesündigt hat. Ich glaube, wir ahnen nicht, was das für den Herrn Jesus bedeutet hat. Aber wir wollen das als Ansporn nehmen, darüber nochmal nachzudenken, zu Hause. Was es für ihn, den Reinen, den Heiligen war, beladen zu sein mit unserer Schuld und Sünde und von Gott verlassen zu werden.

Als das vor ihm stand, in Gethsemane, da war er in ringendem Kampf, in heftigem Gebet.

Da sehen wir etwas von der Not, von dem Schmerz, den das für ihn bedeutete. [00:40:03] Als das vor ihm stand, in Johannes 12, da sagt er, jetzt ist meine Seele bestürzt. Und was soll ich sagen? Bestürzt.

Das tat der Heiland für dich und für mich. Im Lukas-Evangelium heißt es, ich habe eine Taufe, mit der ich getauft werden muss. Und wie bin ich beengt, bis sie vollbracht ist.

Oh, was hat das für den Herrn Jesus bedeutet, dieses Werk zu vollbringen. Aber er hat es getan, bis er ausrufen konnte, es ist vollbracht.

Dafür sei ihm ewig Dank.

Vers 13 bis 21, da geht es um die ganze Versammlung, die sie gesündigt hat. Wir können das übertragen, auch auf uns heute. Es kann sein, dass Sünde in einer örtlichen Versammlung ist. [00:41:01] Und dann muss ein Sündopfer gebracht werden. Dann finden wir einen wichtigen Punkt in Vers 13. Die Sache ist verborgen vor den Augen der Versammlung. Das kann sein, dass es noch gar nicht offenbar geworden ist. Das steht übrigens bei dem gesalbten Priester nicht. Nein, der Herr Jesus, der wusste um alles, der wusste, was das bedeutete, unsere Sünden an seinem Leib auf dem Holz zu tragen. Er hatte ein Bewusstsein, ein Wissen über das, was da geschehen würde, was das bedeuten würde.

Aber es kann sein, dass eine solche Sache der Versammlung noch verborgen ist. Und doch ist die Schuld da. Und wenn die Sünde bekannt wird, dann muss gehandelt werden. Und dann muss ein Sündopfer gebracht werden. Und es wird ausdrücklich gesagt in Vers 14 am Ende, dieser Stier zum Sündopfer, der sollte vor das Zelt der Zusammenkunft gebracht werden. [00:42:08] Ich möchte da zwei Gedanken zu sagen. Einmal, das ist ein Prinzip in Gottes Wort. Gott möchte immer, dass die Sünde, wenn sie auftritt, im kleinstmöglichen Kreis geklärt wird.

Das finden wir ganz deutlich in Matthäus 18. Wenn ein Bruder gegen dich sündigt, geh hin und überführe ihn zwischen dir und ihm allein. Das möchte Gott zunächst, dass es im kleinstmöglichen Kreis geklärt wird. Und dass da nicht möglich ist, nimm einen oder zwei mit dir, behutsam wird der Kreis größer. Weil Gott möchte, dass es im kleinstmöglichen Kreis geklärt wird. Aber, und das ist der zweite Gedanke, es darf nie irgendwie vertuscht werden. Es darf nicht irgendwie eine Decke darauf gelegt werden, dass es gar nicht vernünftig, gottgemäß in Ordnung behandelt wird. [00:43:08] Und das finden wir hier. Dieser Stier, der musste vor das Zelt der Zusammenkunft gebracht werden. Und dann gibt es solche, die eine besondere Verantwortung tragen. Das sind die Ältesten der Gemeinde. Und

sie sollten stellvertretend für die Versammlung, für die Gemeinde Israel, ihre Hand auf den Kopf des Stieres legen. Auch heute gibt es solche, die besondere Verantwortung tragen inmitten des Volkes Gottes. Und sie sollen solche sein, die auch in einer solchen Angelegenheit vorangehen, damit die Sache gottgemäß geordnet werden kann. Und dann das Schöne.

Schöne Wort in Vers 20. Und so tue der Priester Sühnung für sie. Und es wird ihnen vergeben werden. [00:44:03] Auch davon stand nichts, als der gesalbte Priester in Frage kam. Aber hier steht es. Und es wird ihnen vergeben werden.

Dann kommt der Fürst. Und dann kommt der vom Volk des Landes. Und es gibt eine Abstufung in dem Opfertier. Einmal ein Männchen, ein Ziegenbock, ein Männchen ohne Fehl. Und bei dem aus dem Volk des Landes eine Ziege ohne Fehl, ein Weibchen.

Gottes Wege mit uns entsprechen unserer Verantwortung, die wir vor Gott haben.

Gott erwartet von uns und handelt mit uns entsprechend der Verantwortung, die wir vor ihm haben. Und wenn jemand viel Licht hat, hat er eine hohe Verantwortung. Und wenn jemand vielleicht noch jung im Glauben ist und noch wenig Licht hat, dann hat er auch eine geringere Verantwortung. [00:45:06] Und Gott berücksichtigt das. Ich finde das herrlich, dass Gott das berücksichtigt. Wenn da ein Fürst ist, einer der reich ist, einer der Verantwortung hat, dann muss er ein anderes Opfer bringen. Ein männliches. Da muss er ein tiefes Empfinden und Bewusstsein haben für das, was geschehen ist. Aber wenn da jemand ist vom Volk des Landes, der nicht so eine hohe Verantwortung hat, dann hat Gott auch einen anderen Weg. Und er gibt sogar die Möglichkeit, ein Schaf zu bringen. Und auch dann darf es ein weibliches Tier sein. Aber auch bei dem Fürsten wird es gesagt, in Vers 26, zur Tour der Priester Sühnung für ihn wegen seiner Sünde und es wird ihm vergeben werden. Und bei dem aus dem Volk des Landes, da heißt es in Vers 31 sogar, dass das Fett, das was auf den Altar kommen sollte von diesem Sündopfer, [00:46:07] dass es geräuchert wurde zum lieblichen Geruch dem Herrn. Und es würde auch Sühnung bedeuten und dem, der gesündigt hatte, würde vergeben werden.

Jetzt stellen wir uns das mal noch vor. Da ist ein Israelit und der hat gesündigt.

Dann wird ihm das klar und dann ist sein Gewissen belastet. Und dann weiß er, jetzt muss ich ein Sündopfer bringen. Dann sucht er ein Tier, das diesen Kriterien entsprach, aus seiner Herde aus. Und dann brachte er es an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft. Dann sah er, was geschah, legte mit Hand an und dann sah er, wie der Priester den Teil auf dem Altar räucherte, der vorgeschrieben war. [00:47:06] Und dann hörte er, und es wird ihm vergeben werden.

Dann konnte er nach Hause gehen. Was für ein Glück wird er im Herzen gehabt haben. Gott hat das Opfer angenommen. Mir ist vergeben. Mit welcher Freude wird er nach Hause gekommen sein. Und ihr Lieben, das dürfen wir erleben, wenn wir gesündigt haben und damit unters Kreuz gehen. Im tiefen Bewusstsein dessen, was geschehen ist. Im Nachdenken über das, was den Heiland das gekostet hat. Unsere Sünden bekennen, Leid darüber tragen. Und dann dürfen wir das auch hören. Und es wird ihm vergeben werden. Wisst ihr, dann haben wir wieder festen Boden unter den Füßen. Dann haben wir wieder Freude und Glück in der Gemeinschaft mit Gott.

[00:48:06] Wir hatten in der groben Einteilung gesehen, was dann in Kapitel 5 in diesem gemischten Charakter Schuld- und Sündopfer und auch Schuldopfer ab Vers 14 vor uns kommt. Ich möchte nur

zwei, drei kurze Gedanken dazu sagen.

Wenn die Vorschrift lautete, dass ein Fünftel hinzugefügt werden sollte, dann denken wir wieder an das, was der Herr Jesus getan hat. In Psalm 69, Vers 5, da klagt er, was ich nicht geraubt habe, muss ich als dann erstatten.

Weißt du, wir hatten Gott beraubt. Aber das, was wir geraubt hatten, das hat der Herr Jesus erstattet. Aber weißt du, er hat weit mehr getan, als nur gerade das zu erstatten, was wir Gott geraubt haben.

[00:49:08] Er hat im Bild gesprochen, dieses Fünftel hinzugefügt. Er hat Gott verherrlicht, wie Gott vorher nie verherrlicht worden war. Und nachher, nach dem Werk des Herrn Jesus am Kreuz, kann Gott noch mehr Segen ausgießen, als er vorher gegeben hatte, im Garten Eden, im Paradies, auf der Grundlage des Werkes des Herrn Jesus.

Er hat nicht nur gerade ausgeglichen, nein, er hat weit mehr hinzugefügt.

Wunderbarer Heiland, wunderbares Werk am Kreuz.

Noch ein Gedanken zu Vers 21, wenn es um Schuld gegenüber dem Nächsten geht. Vielleicht ist uns das auch nicht immer so bewusst, aber weißt du, wie es hier steht? Wenn jemand sündigt und Untreue gegen den Herrn begeht, indem er seinem Nächsten etwas ableignet.

[00:50:11] So sieht Gott das. Untreue gegenüber dem Nächsten ist Untreue gegenüber dem Herrn.

Was sagt der Herr denn in Bezug auf sein irdisches Volk? Wer euch antastet, tastet meinen Augapfel an.

Das ist auch so ein herrlicher Vers, der uns glücklich macht. Welchen Wert haben wir für Gott, wenn er das schon in Bezug auf sein irdisches Volk sagt? Wie beschützt er uns? Wie bewacht er uns? Wie umsorgt er uns? Wie besorgt bist du für dein Auge, für deine Augapfel? Und so sagt Gott, so bin ich besorgt für euch.

Aber es legt auch einen Ernst auf uns.

Wenn wir gegen einen Bruder, gegen eine Schwester handeln und sündigen, richtet es sich gegen den Herrn.

[00:51:08] Weißt du, Dienst für den Herrn ist Dienst an den Seinen. Wenn wir einen Dienst tun an den Gläubigen, dann ist das so, als hätten wir ihn an dem Herrn getan. Ihr habt mich mit einem Becher Wasser gestärkt, als ich durstig war. Sie fragen ihn, wann haben wir das denn getan? Ja, als ihr eines dieser Kleinen, also ihm etwas zu trinken gab. Da habt ihr es mir getan. Ja, das ist die positive Seite. Aber hier sehen wir auch die andere Seite. Sünde gegen einen Bruder, Sünde gegen eine Schwester ist kein Kavaliersdelikt. Es richtet sich gegen den Herrn.

Untreue gegen den Herrn.

Dann gab es dieses Schuldopfer und es kam auch Erstattung in Frage. Wir haben ein wenig darüber nachgedacht.

[00:52:03] Ich möchte jetzt gerne zum Schluss noch etwas sagen zu dem Gesetz des Sündopfers. Wir haben das gelesen in dem letzten Abschnitt. Da sehen wir, an dem Ort, wo das Brandopfer geschlachtet wird, soll das Sündopfer geschlachtet werden. Es ist der gleiche Ort.

An dem Ort, wo der Herr Jesus deine und meine Sünden getragen hat, da hat er zugleich Gott völlig verherrlicht. Da, wo er das Sündopfer wurde, da war er auch das vollkommene Brandopfer. Er hat diese Opfer, diese Bilder, alle erfüllt in einem Werk von Golgatha. Und in Bezug auf das Sündopfer wird dann ganz besonders betont, hochheilig ist es.

Wenn das Sünd- und Schuldopfer vor uns steht, dann kommt die ganze Heiligkeit Gottes in Frage. Und das legt sich auch auf uns in einem feierlichen Ernst, dass wir unser Leben dementsprechend ausrichten. [00:53:09] Dann finden wir in Vers 19, der Priester, der es als Sündopfer opfert, soll es essen. Wir finden hier, wie Christus sich eins macht mit dem, der gesündigt hat.

Das hat er getan, als er unsere Sünden an seinem Leib auf dem Holz getragen hat.

Wann hat er das eigentlich getan? In den drei Stunden der Finsternis. Keinen Moment früher. Und auch nicht länger. Nein, da war ja alles gut gemacht. Aber in den drei Stunden der Finsternis am Kreuz auf Golgatha, da hat er unsere Sünden an seinem Leib getragen. Deswegen heißt es da auch, auf dem Holz getragen.

Er hat sie nicht auf das Holz getragen, wie vielleicht schon mal gedacht wird. Als habe er sie beladen mit unserer Sünden, sei er diesen Weg gegangen nach Golgatha. [00:54:06] Nein, auf dem Holz in den drei Stunden der Finsternis. Da und nur da lagen unsere Sünden auf ihm. Er hat sich völlig eins gemacht damit.

Er hat das Sündopfer gegessen.

Sozusagen hier in diesem Vorbild. An heiligem Ort. Und wenn wir jetzt an unser Leben als Gläubige denken, dann kommt hier die Sachwalterschaft des Herrn Jesus infrage.

Wenn wir gesündigt haben, dann ist die Frage der Gemeinschaft mit dem Vater und der Genuss dieser Gemeinschaft betroffen. Und dann dürfen wir wissen, wir haben einen Sachwalter bei dem Vater. Den Jesus Christus, den Gerechten. Den, der Sündung bewirkt hat für unsere Sünden. [00:55:01] Und der ist jetzt bei dem Vater. Und der ist unser Fürsprecher. Der, der sich unserer Sache annimmt.

Das ist dieser Sachwalter und das kommt hier infrage. Dann sehen wir auch etwas von der heiligenden Wirkung dieses Sündopfers.

Alles, was sein Fleisch anrührt, wird heilig sein. Es wird jetzt ganz praktisch. Wenn Sünde vorgekommen ist im Volk Gottes, dann möchte Gott, dass sich damit beschäftigt wird. Und so wie der Herr Jesus sich einmal eins gemacht hat mit unseren Sünden, so möchte er auch gerne, dass heute solche da sind, die geistliche sind, die helfen können in der Zurechtbringung. Und wenn wir uns dann damit beschäftigen, in einer solchen Situation, und uns damit beschäftigen, was der Herr Jesus dafür am Kreuz auf Golgatha leiden musste, [00:56:05] als er das Sündopfer war, dann hat das eine heiligende Wirkung auf unser Leben. Und dann gibt es Dinge, in denen dieses Sündopfer zubereitet wurde, und die sollten jetzt nicht mehr einem gewöhnlichen Zweck zur Verfügung stehen. Ein

erdenes Gefäß aus Ton sollte zerbrochen werden, und ein kupfernes Gefäß sollte gescheuert und mit Wasser gespült werden. Wenn es benutzt wurde in Verbindung mit dem Sünd- und Schuldopfer, dann sollte es nicht mehr einfach so einem gewöhnlichen Zweck zur Verfügung stehen. Das macht uns deutlich, wie heilig dieses Sündopfer ist in den Augen Gottes. Und dann kommt Vers 22, alles Männliche unter den Priestern soll es essen.

[00:57:04] Alle, die Zugang haben zu Gott, sollen sich eins machen mit dieser Sache.

Was spricht uns jetzt an?

Vielleicht eine Sünde geschehen ist in unserer Mitte. Erwartet Gott, dass wir das Sündopfer-Essen an heiligem Ort, dass wir uns eins machen damit, dass wir Leid tragen darüber, dass wir uns fragen, wo lag es vielleicht an uns, und dass wir uns wirklich darunter stellen, dass auch wir uns darunter beugen und in dem Sinn das Sündopfer-Essen an heiligem Ort.

Kommen wir dieser Verantwortung nach? Wenn du mal einige Seiten weiterschlägst in Kapitel 10 in Vers 16, [00:58:04] da sucht Mose eifrig den Bock des Sündopfers und siehe, er war verbrannt. Und dann ist Mose eifrig dabei, deutlich zu machen, dass das nicht geht.

Da hatten sich die Söhne Aarons nicht, wie Gott es wollte, mit der Sache eins gemacht. Sie hatten nicht von diesem Sündopfer gegessen. Und Mose geht dieser Sache nach. Das ist eine ernste Sache. Und dann kommt heraus, warum nicht? Sie waren nicht im rechten Zustand. Sie waren nicht in der Lage, es zu tun, weil sie selbst für sich und ihre Sünden ein Opfer hatten bringen müssen. Und dann sagt Mose, da war es gut in seinen Augen. Dann lässt er es so stehen. Wisst ihr, was kann vorkommen bei uns? Dass wir nicht in der Lage sind, das Sündopfer zu essen. Oh, das ist eine ernste Sache. Mose sucht eifrig den Bock des Sündopfers. [00:59:03] Er wendet Energie auf. Er möchte doch gerne, dass die Sache gottgemäß, so wie Gott es gesagt hatte, in Ordnung kommt. Das möchte er auch heute. Oh, dass wir in einem solchen Zustand sind, das Sündopfer essen zu können. Dass wir bereit sind, es zu tun. Weißt du, wenn wir das tun, dann stellen wir uns nicht mehr über den, der gesündigt hat. Nicht mehr in Gedanken und nicht mehr in Worten. Nein, da machen wir uns eins mit dieser Sache. Da machen wir auch keinen Vorwurf mehr. Da sehen wir, dass wir selbst zu dem Gleichen fähig wären.

Oh, das zeigt uns das hier. Und es macht uns deutlich, wie viel Gott daran liegt. Das Sündopfer essen an heiligem Ort.

Alles Männliche unter den Priestern soll es essen.

[01:00:01] Nun, von dem Fleisch, wo das Blut des Tieres ins Heiligtum gebracht wurde, sollte nicht gegessen werden. Das wird hier nochmal gezeigt. Aber da, wo es um einen Fürsten ging oder um einen aus dem Volk des Landes, wo das Blut nicht ins Heiligtum gebracht wurde, wenn es also um einen Einzelnen ging, dann sollten sich die Priester eins machen mit dieser Sache.

Vielleicht haben wir so einen kleinen Eindruck bekommen, was Sünde in den Augen Gottes ist. Vielleicht haben wir auch einen kleinen Eindruck davon bekommen, was es für den Herrn Jesus bedeutete, das Sünd- und Schuldopfer zu werden. Aber vielleicht haben wir auch noch einmal etwas von diesem Glück empfunden, was es bedeutet, diese Worte zu hören. Und es wird ihm vergeben werden. Der Lieben, wenn wir diesen letzten Gedanken mitnehmen, dann ist das auch ein Ansporn,

eine Motivation, wirklich das Sündopfer zu essen an heiligem Ort. [01:01:09] Damit diese Freude über dieses Wort, es wird ihm vergeben werden, für den, der gesündigt hat, wieder vorhanden sein kann.

Jetzt möchte ich zum Abschluss einen Gedanken vorstellen, der mich sehr bewegt. Und der überhaupt nichts wegnimmt von dem Ernst, der auf uns liegt, wenn wir nachdenken über das Sünd- und Schuldopfer. Aber wisst ihr, wenn eine solche Sache dann gottgemäß geordnet wurde, dann hatte Gott etwas, was ihm geräuchert wurde auf dem Altar.

Dann hatte der Priester, der sich mit dieser Sache beschäftigte und sich eins machte damit, hatte er eine Speise. [01:02:05] Er hatte einen Teil von diesem Sündopfer. Und der, der gesündigt hatte, er konnte nach Hause gehen mit diesem Wort, es wird ihm vergeben werden.

Wenn die Sache wieder in Ordnung gekommen war, dann gab es ein tieferes Verständnis von dem, was das Werk des Herrn Jesus am Kreuz auf Golgatha bewirkt hat. Und dann gab es eine tiefere Freude über dieses Wissen um die Vergebung. So handelt unser Gott. Selbst wenn Sünde da ist, dann kann er daraus noch einen Segen wirken.

Das beeindruckt mich sehr.

Wenn diese Vorschrift wirklich gottgemäß ausgeführt wurde, dann hatten alle Betroffenen letztlich doch etwas, was an Wert und was schließlich an Glück und Freude und Segen übrig blieb nach dieser Situation.

[01:03:12] Das nimmt nichts weg von dem feierlichen Ernst in Bezug auf die Sünde. Das nimmt gar nichts weg davon, dass wir wirklich mit dem tiefen Wunsch im Herzen unseren Weg gehen möchten, heilig im Licht zu leben ohne Sünde.

Aber es macht uns doch die Gnade Gottes groß. Und diese Gnade, die ist größer als alles, als alle Untreue unsererseits.

Diese Gnade wollen wir rühmen.

Wir haben gesehen, dass alles, alles beruht auf dem vollkommenen Werk des Herrn Jesus, seinem Opfer auf Golgatha. Und dass diese Person doch größer wird für unsere Herzen und dass es uns bringt zur Anbetung für Gott, den Vater und unseren Herrn Jesus.